

Gleichsam als Küstenstreifen am östlichen Rand eines "steinernen Sees", der Münchener Schotterebene, erhebt sich der sanft gerundete Rücken der Altmoräne, ein Relikt der Riß-Eiszeit, als sich vor über 200 000 Jahren der Inn-Gletscher nach Norden vorschob und nach seinem Rückzug den Hügelstreifen hinterließ.

Darüber bewegt sich die Sonne, geht auf und geht unter – während je eines halben Jahres an nie gleichen Stellen des Horizontes. Die Sekunden zählen hier nichts und zählt hier niemand, denn die Landschaftsraum und die Zeit breiten sich aus. Das Empfinden von Veränderung verlangsamt sich, doch die Bewegung des Schattens auf der Sonnenuhr macht den kontinuierlichen Fluss der Zeit, den unaufhörlichen Prozess des Wandels wieder bewusst.



Die Altmoräne ist eine Grenzzone: zwischen steinigen und lehmhaltigen Böden, zwischen städtischer Expansion und ländlicher Kleinteiligkeit, früher zwischen armer und reicher Bauernschaft. Als Zeitpfad-Spaziergänger aus der Ebene herausgehoben, lässt der freie Blick „Perspektivenwechsel“ erleben: im Westen die Großstadt-silhouette und Gewebekomplexe, im Süden die Alpenkette, im Osten bewaldete Hügellandschaft und Dörfer.

Der Wanderer auf dem Zeit-Pfad kann inne halten, zur Besinnung kommen und vielleicht bei der Kapelle der Relativität der eigenen Existenz nachspüren. Wendet sich sein Auge dann wieder vom Inneren zum Äußeren, wird er sich an dem in eine Mulde gebetteten See, den in sanften Formen gewellten Feldern, den Halt und Geborgenheit gebenden Wäldern erfreuen. Der Eiliger steigt dagegen vielleicht auf der Nebenroute von der Ebene auf den höchsten „Berg“ der Gemeinde und kann oben – in alle Richtungen in die Ferne blickend und fernes Treiben nur erahrend – zumindest für einige Momente zur Ruhe finden.



Mit den räumlichen Dimensionen verändert sich das Zeit-Erleben. Der Glockenschlag ferner Turm-Uhren erinnert an die von Menschen gemachten Takte der Zeit; Baumstamm-Ringe erweisen den Jahresrhythmus der Natur; ein den Wegweisender Nagelfluh-Stein, selbst zusammengebacken aus älterem Gestein, trägt in sich das Alter von Jahrtausenden.

Gemeinde Vaterstetten



Mit dem Projekt „Zeitpfad“ beteiligt sich die Gemeinde Vaterstetten an der Bundesgartenschau 2005 in München-Riem, die unter dem zentralen Thema „Perspektivenwechsel“ steht.

Zeitpfad
Purging –
Neufarn



Der Zeitpfad erstreckt sich vorwiegend auf dem Höhenrücken der Altmoräne ...

... und berührt dabei mehrere Stationen .